

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

ersch. 1 mal wöchentlich, auch Montag früh. — Bezugspreis: Abnehmer monatlich 1.— M., vierteljährlich 3.— M., halbjährlich 5.— M., jährlich 9.— M. Durch die Post bezogen monatlich 1.20 M., vierteljährlich 3.60 M., halbjährlich 6.— M., jährlich 10.— M. ohne Postgebühr. Einzelnummer 10 Pf.

Ämtliches Organ der Kgl. Polizeidirektion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Druckerei: Wiesbaden, Mittelstr. 12. Fernruf Nr. 1013, 1016, 1017. — Anzeigenpreise: In Wiesbaden und Provinz Nassau 2 Pf., in anderen Teilen 1.— Pf. außerh. 2 Pf., in anderen Teilen 1.50 Pf. Sonstige Preise u. Rabatte laut Tarif. Sonderbeilagen 6 Pf. pro 1000.

Nummer 337.

Freitag, 5. Juli 1918.

72. Jahrgang.

Lebhafte Angriffe der Feinde im Westen.

Ämtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 5. Juli. (Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Ostlich von Ypern wurden starke Vorstöße des Feindes abgewiesen. Beiderseits der Somme sind gestern früh dem starken englischen Feuer Infanterieangriffe des Feindes gescheitert. Auf dem Nordufer des Flusses brachen sie vor unseren Linien blutig auf. Südlich der Somme drang der Feind in Dorf und Wald Hamel ein. Auf der Höhe östlich von Hamel wurde der Angriff durch unsere Gegenstöße zum Scheitern gebracht. Westlich von Villers Bretonneux warfen wir den Feind in seine Ausgangsstellungen zurück. Am Abend lebte die Geschützaktivität fast an der ganzen Heeresgruppen-Front auf und blieb auch während der Nacht namentlich im gestrigen Kampfabchnitt gesteigert.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz. Erhöhte Geschützaktivität auf dem Westufer der Aisne und beiderseits der Aisne.

Leutnant Menckoff errang seinen 35., Leutnant Thun seinen 24. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Zum Fliegerangriff auf Paris.

Genf, 5. Juli. (Z.-N.-Tel.)

Ueber das Fliegerbombardement von Paris vom Donnerstag veröffentlichten französische Zeitungen dem „B. T.“ zufolge längere Berichte. Die der „Progres de Lyon“ zufolge, ist der Materialschaden und Menschenverlust außerordentlich bedeutend. Nach dem „Progres“ werfen die deutschen Flieger jetzt Leuchtbomben mit Fallschirmen, deren Sturz durch den Fallschirm geregelt wird und die ein großes Licht auf den Ort werfen, auf den sie niederfallen. Wie aus den Berichten des „Petit Parisien“ hervorgeht, ist die Wirkung dieser neuen Bomben furchtbar.

„Wirkung“ der Pariser Abwehrgeschütze.

Berlin, 5. Juli. (Eig. Tel., ab.)

Zu der Wirkung des jüngsten Fliegerangriffs auf Paris steht es in einer Meldung des Berliner Tageblattes: Verschiedene Pariser Blätter berichten, daß die meisten auf offener Straße verkehrenden Personen nicht von den deutschen Bomben, sondern von den zurückfallenden Geschossen des Pariser Sperrfeuers getroffen worden sind.

Ruhe an der italienischen Front?

K. Genf, 5. Juli. (Eig. Tel., ab.)

Der „Temps“ meldet von der italienischen Front, die Aufgaben des italienischen Heeres seien für jetzt erfüllt. Der italienische Gegenstoß habe seinen strategischen Zweck erreicht. Der Stillstand der Kriegshandlungen sei bereits auf einigen Teilschritten der Front eingetreten.

Die Lage im Murmangebiet.

Einem Telegramm aus Stockholm, 5. Juli, zufolge ist dort aus Petersburg die folgende Meldung eingetroffen: Die bolschewistischen Gouvernementsräte von 37 Kommunen des nördlichen Rußland haben in einem Aufruf an alle das Distriktskomitee von Murman des Doppelspiels angeklagt. Der Vorsitzende dieses Komitees, J. J. J. habe sich mit englischen Admiralen und Gegenrevolutionären aller Art eingelassen, habe die englischen Bourgeoisie verkauft und sich geweiht, sich dem Distriktskomitee der Sowjetregierung unterzuordnen. Das Ziel dieser verräterischen Intrigen sei gewesen, die Engländer mit den Tscheko-Slowaken in Verbindung zu bringen, Rußland wieder in den Krieg hineinzuziehen und die Revolution der Bauern und Arbeiter zu erwürgen. Das Murmankomitee wird als gegenrevolutionär, J. J. J. als Feind des Volkes und außerhalb des Gesetzes lebend erklärt. Alle Räte und Sowjets des Nordens werden aufgefordert, dem Vormarsch der englischen Truppen Widerstand zu leisten, die Brücken zu sprengen, die Eisenbahnen zu zerstören.

Stockholm, 5. Juli. (Wolff-Tel.)

Petersburger Telegrammenagentur: Das Ämtliche Blatt der russischen Sowjetregierung, „Iswestija“, schreibt u. a. noch über die Absichten der Alliierten, verfolgt nur den einen Zweck, Rußland in einen neuen Krieg zu führen, ohne dabei im geringsten die Vorbereitungen zu einem solchen und noch weniger den Willen des russischen Volkes und der revolutionären Regierung zu berücksichtigen. Die Urheber dieses Abenteuers mögen bedenken, daß sie bei der Verwirklichung ihrer Pläne sich an dem verzweifeltsten Widerstande des revolutionären Rußlands stoßen werden. Es ist vergebens, sich mit den Phantasien

sozialistischer Verräter zu trösten, die vorgeben, daß die Macht der Sowjets in der Luft schwebt, und es in allen Fällen ausschließen, daß die Massen über die Regierung der Sowjets enttäuscht seien. Die Regierung läßt sich nicht in ihrem Vertrauen erschüttern, daß nicht nur Millionen Soldaten und Bauern im Augenblick der höchsten Gefahr in die revolutionären Reaktionen eintreten, sondern auch die Masse der bisweilen Widerstrebenden, die nicht erlauben werden, daß Rußland in einen neuen Krieg mit Deutschland getrieben wird. Vielleicht ist es zu spät, um die Gefahren des einschlägigen Weges zu zeigen. Nichtsdestoweniger wiederholen wir am Vorabend endgültiger Entscheidungen, die der Weltgeschichte eine neue Richtung geben sollen, unseren alten Rat: Die einzige, für beide Teile nützliche Politik ist diejenige, die zu einer Anerkennung der Macht der Sowjets und zur wirtschaftlichen Unterstützung des revolutionären Rußlands führt, um es beim Wiederaufbau des Wirtschaftslbens zu unterstützen.

Eingreifen der Entente bevorstehend?

Stockholm, 5. Juli. (Wolff-Tel.)

Nach dem Helsinki-„Suomen Vastakanta“ haben die russischen Sozialrevolutionäre in England 265 Millionen Rubel angewiesen erhalten, von denen bereits 40 Millionen eintreffen. Durch die Vermittlung der Sozialrevolutionäre haben die Engländer von Archangel aus das Hauptquartier der tschecho-slowakischen Bewegung in Petersburg errichten können.

„Stockholms Dagblad“, das die Rufe Rußlands im Zusammenhange bespricht, ist der Ansicht, man habe in der nächsten Zeit eine bewaffnete Intervention der Entente in Rußland zu erwarten.

Eine Sowjetnote an England.

Moskau, 3. Juli. (Wolff-Tel.)

Am 30. Mai richtete, nach einer Meldung der Moskauer Zeitung „Sowchoda Rossi“, der Volkskommissar für die auswärtigen Angelegenheiten Tschitscherin folgende Note an den englischen Botschafter:

„Nach dem Willen des arbeitenden Volkes, das sich der Interesseneinheit und Solidarität mit den Arbeitermassen der ganzen Welt bewußt ist, hat die russische föderative Republik die Reihen der kämpfenden Mächte verlassen und hat den Kriegszustand aufgegeben, dessen fernere Andauer die innere Lage Rußlands unmöglich machte. Das arbeitende Volk Rußlands und die seinen Willen ausführende Regierung der Arbeiter und Bauern trachtet nur danach, in Frieden und Freundschaft mit allen übrigen Völkern zu leben. Keinem einzelnen Volke droht das Arbeitsvolk Rußlands mit Krieg, und keinerlei Gefahr kann von seiner Seite Großbritannien drohen. Wir umso größerer Entschiedenheit muß die Arbeiter- und Bauernregierung Rußlands gegen den durch keinerlei aggressive Handlung russischerseits hervorgerufenen Einbruch bewaffneter englischer Truppen protestieren, die schon erst an der Murmanküste landeten. Den Streitkräften der russischen Republik ist der Schutz des Murmangebietes gegen jeden fremdländischen Einbruch auferlegt und diese ihre Pflicht werden die Ratsgruppen unweigerlich erfüllen und bis zuletzt ihren Revolutionspflichten zum Schutze des Russenlands nachkommen. Das Volkskommissariat des Äußeren besteht in allerentschiedenster Weise darauf, daß in Murman, einer Stadt des neutralen Rußlands sich keine bewaffneten Streitkräfte Großbritanniens oder irgend einer anderen fremdländischen Macht aufhalten, und, indem es noch einmal seinen schon mehrfach vorgebrachten Protest gegen die Anwesenheit englischer Kriegsschiffe in dem Murmaner Hafen wiederholt, gleichzeitig die bestimmte Erwartung ausspricht, daß die großbritannische Regierung ihre, der internationalen Lage Rußlands widersprechenden Maßnahmen zurücknimmt und das arbeitende Volk Rußlands, das den heißen Wunsch hat, in ungehörter freundschaftlichen Beziehungen mit Großbritannien zu verbleiben, nicht gegen seinen Willen in die Lage gedrängt wird, die seinem allernähesten Bestreben nicht entspricht.“

K. Basel, 5. Juli. (Eig. Tel., ab.)

„Daily Chronicle“ meldet aus Petersburg: Auch über die Murmanküste wurde am 2. Juli der allgemeine Kriegszustand verhängt.

Ein Bolschewiki-Gesandter von England interniert.

Kopenhagen, 5. Juli. (Wolff-Tel.)

„Berlingske Tidende“ meldet aus Kopenhagen: Der Bolschewiki-Gesandte in Kopenhagen, Weiler, ist gestern Montag über Dänke nach Rußland abgereist. Bei Kopenhagen wurde der Dampfer, auf dem er sich befand, von einem englischen Torpedojäger angehalten. Weiler und drei andere Russen wurden auf den Torpedojäger gebracht, der sie in Petschenga an Land schickte, wo sie interniert wurden. Weiler befand sich auf dem Wege nach Moskau, um sich mit Lenin zu beraten.

Berlin, 5. Juli. (Wolff-Tel.)

Das ukrainische Pressebüro in Lausanne brachte am 1. Juli eine Meldung aus Kiew, daß japanische Truppen unter General Sato zur Unterstützung der Tscheko-Slowaken in Wladimirof gelandet seien, sowie daß Großfürst Michael Alexandrowitsch zum Zaren ernannt worden sei.

nannt worden ist und gegen Moskau marschiere. Wie wir von zuständiger Stelle hören, ist diese Meldung von Anfang bis zu Ende eine reine Erfindung.

Pöbelherrschaft in Rom.

Einbruch in die deutsche Botschaft in Rom.

Berlin, 5. Juli. (Wolff-Tel.)

Am 24. Juni abends verammelten sich ungefähr zweihundert Menschen vor dem Botschaftspalais in Rom, erbrachen mit Gewalt die Tür und drangen in die Botschaft ein. In verschiedenen Räumen wurde Mobiliar umgeworfen, Bücher wurden zerissen und Schränke geöffnet. Bedauerlicherweise wurden auch drei große Bilder der kaiserlichen Familie und verschiedene Kunstgegenstände vernichtet. Verschiedene Gegenstände sind auch verschwunden. Besonders kennzeichnend erscheint es bei diesem Zwischenfall, daß die Polizei viel zu spät eintrifft und den Pöbel gewaltsam beseitigt.

Der schweizerische Gesandte in Rom ist unverzüglich bei der italienischen Regierung vorstellig geworden und hat sich der Angelegenheit in dankenswerter Weise angenommen. Wie es heißt, wurde der zuständige Polizeikommissar, der die Schuld an dem zu spät eingetretenen der Polizei trägt, seines Amtes enthoben und seiner Befolgung für verlustig erklärt.

Unruhen in Griechenland.

K. Basel, 5. Juli. (Eig. Tel., ab.)

Die Londoner „Morningpost“ meldet aus Athen: Hier ist es in den letzten Tagen zu Revolten gekommen, die in Larissa und Korinth ihre Fortsetzung gefunden haben. Die Ordnung ist nicht wiederhergestellt. Es ist eine Anzahl Verhaftungen im Offizierskorps vorgenommen worden. Die Aushebungen in Athen hatten den ganzen Tag über andauernd.

Friedensfreundliche Opposition im serbischen Parlament.

Zürich, 5. Juli. (Eig. Tel., ab.)

Die hiesige Morgenzeitung meldet: Serbische Szenen spielen, nach hier eingetroffenen Privatmeldungen aus Belgrad, sich in der Sitzung des zurzeit dort tagenden serbischen Parlaments ab. Die Regierung befindet sich in einer fatalen Lage, da gerade von den regierungsfreundlichen Abgeordneten eine große Anzahl nicht erschienen. Die pazifistische Opposition befindet sich völlig in der Mehrheit. Fast alle zu Worte kommenden Redner verlangen die sofortige Einstellung von Friedensverhandlungen.

Tagesbericht des Admiralsstabes.

Berlin, 5. Juli. (Ämtlich.)

Unsere U-Boote haben auf dem nördlichen Kriegsschauplatz neuerdings 15 500 Br.-R.-T.-T. feindlichen Handelsschiffes vernichtet.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine

Graf Czernins Aufgabe.

K. Wien, 5. Juli. (Eig. Tel., ab.)

Wie die Blätter melden, ist Graf Czernin, der an der italienischen Front Oberbefehlshaber ist, bis auf weiteres von der Heeresleitung beurlaubt worden. Die Blätter erblicken hierin eine Bestätigung der Nachricht, daß Graf Czernin in seiner letzten Audienz beim Kaiser, die zwei Stunden währte, mit einer wichtigen Mission betraut worden sei.

Wien, 5. Juli. (Eig. Tel., ab.)

Die Mission des Grafen Czernin betrifft nur Fragen innerer Politik. Der Graf soll mit dem Parlament verhandeln, um die politischen Abgeordneten zur Aufgabe ihrer oppositionellen Haltung zu bewegen.

Die Wahlen in Holland.

Amsterdam, 5. Juli. (Wolff-Tel.)

„Algemeen Handelsblad“ zufolge wurde bis gestern früh 4½ Uhr das Ergebnis von 1 170 000 Stimmen bekannt. Danach wurden gewählt: 6 liberale Unionisten, 3 Freiberale, 6 Christlich-Sozialisten, 12 Antirevolutionäre, 31 Katholiken, 5 freisinnige Demokraten, 22 Vertreter der sozialdemokratischen Arbeiterpartei, 3 Vertreter des Wirtschaftsbundes, 1 Vertreter der Mittelstandspartei und 3 Vertreter der sozialdemokratischen Partei. Die Gesamtzahl der Wähler gewählten Abgeordneten beträgt 92.

S. Haag, 4. Juli. (Wolff-Tel.)

Korrespondenzbureau: Das Ministerium hat mit der Begründung, daß mit den Neuwahlen die Zeit, für die das

außerparlamentarische Kabinett die Regierungsgeschäfte übernommen hat, abgesehen ist, die Kabinett um seine Entlassung zu bitten.

Daag, 5. Juli. (Dolff-Zeit.)

Das Korrespondenzbüro meldet, daß die Kabinett das Amt des Reichsministers der Finanzen zum Kenntnis genommen und die Minister beauftragt hat, einwilligen die laufenden Geschäfte weiterzuführen.

Amsterdam, 5. Juli. (Dolff-Zeit.)

Die Wahlen haben nicht das von ihnen erwartete Ergebnis einer konservativ-liberalen Mehrheit gebracht. Die katholische Partei kam zwar von 25 auf 30 Sitze in der Kammer und die Antirevolutionäre von 11 auf 13 Sitze, rechnet man jedoch die drei konservativ-liberalen Parteien, die Katholiken und Antirevolutionäre zusammen, so haben sie nicht mehr als 50 Sitze.

Eine entscheidende Niederlage bedeutet das Wahlergebnis für die beiden liberalen Parteien, die die Hauptstütze des Ministeriums Cort van der Linden waren. Die liberalen Unionisten und die Frei-Liberalen hatten zusammen 31 Sitze. Jetzt verfügen sie nur über 10 Sitze.

Die sozialdemokratische Arbeiterpartei wird zweifellos Abgordnete mehr in die Kammer schicken, im ganzen 22. Die sozialdemokratische Partei und die sozialistische Partei, die bisher nicht in der Kammer vertreten waren, erhielten zwei beziehungsweise einen Sitz.

Vorläufig haben sich alle die Parteien der Linken und der Rechten gleich hart gegenüber.

Der erste weibliche Abgeordnete.

Amsterdam, 5. Juli. (Dolff-Zeit.)

Bei den gestrigen Wahlen zur Kammer ist zum erstenmal in Holland auch ein weiblicher Abgeordneter, Frau Groeneweg (sozialdemokratische Arbeiterpartei) gewählt worden.

Der Prozeß Kühlmann.

Ueber die gestrige Verhandlung gegen die Chefredakteure Dr. Rohan („Deutsche Zeitung“) und Dümcke („Alldeutsche Blätter“) wegen Beleidigung des Staatssekretärs v. Kühlmann, dessen Verteidigungsergebnis wir bereits mitteilten, verbreitet Dolffs Bureau folgenden Bericht:

Am 4. Juli vormittags begann vor der 1. Strafkammer in Berlin-Monbit der Prozeß des Staatssekretärs v. Kühlmann gegen den verantwortlichen Redakteur der „Deutschen Zeitung“ Max Rohan und den Redakteur der „Alldeutschen Blätter“ Julius Dümcke. Als Zeugen erschienen Justizrat Rechtsanwält Gluck aus Mainz, Generaldirektor Rudolf Dillenburg, Direktor der Deutschen Bank v. Strank, Kommerzienrat Friedrich aus Potsdam, Direktor Georg Solmsen, Major v. Kehler, Reichstagsabgeordneter Major Graf Praschma, Staatssekretär v. Kühlmann, Legationssekretär Herr v. Gehlert, Leutnant Kiedel, Legationssekretär v. Böck, Legationsrat v. Pauer und Legationssekretär Mittelmeier Hofmann sowie die Douffeuze Knorr, Rademacher und Wiese. Der General v. Rosenbergs tritt erst am Nachmittag in Berlin ein.

Nach der Verlesung der Zeugen richtete der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Bickmann, etwa folgende Worte an die Beschuldigten: Beleidigt nicht die Mollität, die Sache durch eine launige Erklärung aus der Welt zu schaffen? Sie erhalten Kenntnis von den Akten und wissen, woran es ankommt. Ich weiß nicht, wie der Staatssekretär v. Kühlmann sich dazu stellt. Ich habe keine Prüfung nach oben. Ich möchte vollkommen unbefangenen mit Ihnen sprechen, wie ich es hier in Beleidigungsprozessen zu tun pflege.

Angeklagter Dr. Rohan: Uns liegt nichts daran, hier vor dem feindlichen Auslande schmutzige Wäsche zu waschen. Vor allem liegt es uns ganz fern, wie die Herren v. Kühlmann ergebene Presse behauptet, Beleidigungsergebnisse aufzuwärmen. Ich glaube aber, daß es im Interesse des Vaterlandes, der Diplomatie und des auswärtigen Amtes liegt, daß hier die Verhandlung bis zum Ende durchgeführt wird. Ich persönlich finde ganz die Hand dazu reichen, daß diese unangenehmen Dinge nicht vor der Öffentlichkeit verhandelt werden. Der politische Effekt des von mir zu verantwortenden Urteils acht dahin, Herr v. Kühlmann als politischer Schädling an die Öffentlichkeit zu bringen. Wenn ich die höhere Gewalt habe, daß Herr v. Kühlmann in ablehnender Weise zurücktritt, so bin ich ganz bereit, dem Privatmann v. Kühlmann eine Erklärung abzugeben, daß wir jede Abklärung fern liegen. Den Privatmann v. Kühlmann zu beileiden.

Angeklagter Dümcke schließt sich diesen Ausführungen an.

Vorsitzender: Dann dürfte der Versuch gelungener sein, denn eine solche Erklärung kann der Staatssekretär gewiß nicht abgeben. Deswegen braucht er nicht erst abzuwarten.

Angeklagter Dr. Rohan: Ich bedauere es im Interesse des Staates und im Interesse der vaterländischen Angelegenheit, die ich zu vertreten habe. Die ganze Aktion wäre aber sinnlos, wenn die Sache durch eine Erklärung beendet würde, die nur den Privatmann Kühlmann befriedigen könnte. Der Privatmann ist sich selbst aber vom Staatsmann nicht trennen. Was wir dem Staatssekretär vorwerfen, ist, daß er beides von einander trennt.

Vorsitzender: Ich möchte Sie nicht dazu drängen. Daran bestraft der Staatsanwalt die Öffentlichkeit und Beleidigung hierüber in nichtöffentlicher Sitzung.

Verteidiger Dr. Schwindt widerspricht dem und erklärt, beide Teile hätten ein Interesse daran, daß die Sache in voller Öffentlichkeit verhandelt werde.

Verteidiger Dr. Jacobson (Hamburg) schließt sich seinem Vorredner an.

Das Gericht zieht sich hierauf zur Beileidigung zurück. Nach der Wiederherstellung der Öffentlichkeit verkündet der Vorsitzende folgenden Bescheid: Die Öffentlichkeit wird während der ganzen Dauer der Verhandlung ausgeschlossen, weil sie eine Beileidigung der Staatsicherheit befürchten läßt. Die Anwesenheit soll nur den oder dem Beileidigten des Reichsanwalts gestattet werden. Als Vertreter des Reichsanwalts wird nur Herr Regierungsrat Schlieffen zugelassen. Daran verbleiben die Anwesenden im Saal.

Von Seiten der Angeklagten wurde ein zwei umfängliche Schriften umfassender Beileidigungsantrag gestellt. Das Gericht beschloß deshalb die Verhandlung zu vertagen und zu dem neu anberaumenden Verhandlungstermin außer den zu heute geladenen Personen weitere Zeugen zu laden. Der ebenfalls als Zeuge neu genannte frühere römisch-deutsche Ministerpräsident Graf dürfte kommissarisch vernommen werden.

Die demokratische Presse bringt über die Verhandlung gefälschte Stimmungsbilder. Insbesondere wird hervorgehoben, daß Dr. Rohan sich erboten habe, dem Privatmann v. Kühlmann die weitestgehende Ehrenklärung anzubieten, wenn der Staatssekretär v. Kühlmann

sein Amt niederlege. Daran knüpft diese Presse dem Sinne nach die Bemerkung, daß es von einer gemeinen Gesinnung zeugt, wenn man einen mißliebigen Staatsmann, den man in seinem Privatleben für einen Ehrenmann halte, durch die Beileidigung, schwere ehrenrührige Dinge anzuhaben, zum Verlassen seines Amtes zwingen wolle. Das wäre an sich richtig; aber der Dolffsche Prozeßbericht sagt mit nicht mißzuverstehender Deutlichkeit, daß Dr. Rohan etwas ganz anderes erklärt hat. Und zwar nicht aus sich heraus, sondern als Antwort auf eine Beileidigungsanregung des Vorsitzenden. Dr. Rohan hat keineswegs gesagt, daß er Herrn von Kühlmann eine Ehrenklärung anzubieten bereit sei, sondern, daß er bereit sei, wenn der Staatssekretär sein Amt niederlege, zu erklären, daß er nicht die Absicht gehabt habe, den Privatmann zu beileidigen. Damit ist jedoch nichts geändert; die Beileidigungen bleiben bestehen. Es wird nur festgestellt, daß sie nicht öffentlich ausgesprochen wurden mit der Absicht, den Privatmann zu beileidigen, sondern dem Staatsmann, der von Dr. Rohan als ein Schädling am Deutschen Reich betrachtet wird, die Fortführung seiner Schädlingstätigkeit zu unterbinden. Die Bemerkungen demokratischer Blätter — an der Spitze natürlich „Berliner Tageblatt“ und „Frankfurter Zeitung“ — den Sinn und sogar den Wortlaut der Rohanschen Erklärung zu fälschen, zeugen von einem verderblichen Tiefstand der politischen Moral.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 5. Juli.

Elfa Rehfopf-Bekendorf. Aus Berlin trifft die übertragende Trauerkunde ein, daß die Gattin des früheren Mitgliedes des Hoftheaters Wiesbaden, Herrn Paul Rehfopf, Frau Elfa Rehfopf-Bekendorf, infolge einer Operation verstorben ist. Frau Rehfopf-Bekendorf war als Künstlerin und Mensch eine sehr beliebte Persönlichkeit. Sie wurde leinert von dem Entdecker so vieler Talente, Direktor Dr. Th. Löwe, an das Breslauer Stadttheater berufen, wo sie ihren späteren Gatten kennen lernte. In Wiesbaden war sie als Konzertsängerin und Gesangslehrerin sehr geschätzt. Die große Gemeinde derer, die sie kannten und liebten, wird ihr Andenken in Ehren halten.

Bei der Wahlwahl in der Marktkirchengemeinde, die gestern nachmittag stattgefunden hat, wurde Pfarrer Dr. Meinecke aus Saarbrücken mit großer Stimmenmehrheit gewählt. Dr. Meinecke war bekanntlich früher als Hilfsprediger hier an der Marktkirche tätig.

Vollstreckungen an Krankenschwestern sind portopflichtig. Wiederholt sind Vollstreckungen an Krankenschwestern, die sich krankheits- oder erbolungshalber in der Heimat aufhielten, mit dem Vermerk „Feldpostbrief“ versehen, abgegangen worden. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß diese Vollstreckungen portopflichtig sind, da nur dem auf dem Kriegsschauplatz wirklichen Personal der freiwilligen Krankenpflege die Portopflichtbefreiung gewährt werden.

Entlassungsarten-Revision. Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß a. Jt. eine Prüfung der Entlassungsarten durch Beamte der Landes-Verwaltungsanstalt stattfindet. Es dürfte sich daher empfehlen, etwaige Mängelstände alsbald zu beheben, sowie um unnötige Weiterungen und Zeitversumme zu vermeiden, die Entlassungsarten bereit zu halten, so daß dieselben auch in Abwesenheit der Arbeitgeber dem Beamten vorgelegt werden können.

Der erste Kornschnitt. Unter Mitarbeiterschreibern: Im Kuldatal hat man allgemein am Dienstag mit dem Kornschnitt begonnen. Nach der Ansicht von Fachleuten ist durchweg mit einer guten Mittelernte zu rechnen, stellenweise sogar mit einer uneinchränkt guten Ernte.

Auf der Suche nach Dieben. In der Nacht vom 23. zum 24. Juni haben sich 2 Soldaten in Niederrhausen gegen 1/2 Uhr bei Frau Si. eingelagert mit dem Worten, sie kämen von Höchst und könnten nicht mehr weiterfahren. Am anderen Morgen gegen 5 Uhr tranken sie Kaffee und gingen in der Richtung zum Bahnhof. Als die Wirtin die Zimmer aufräumen wollte, stellte sie fest, daß die Soldaten 4 Bettfedern, 10 Bettdecken und einen Gardinenkasten mitgenommen hatten. Ermittlungen am Bahnhof Niederrhausen ergaben, daß die Täter mit der Bahn nicht abgefahren sind. Beschreibung des einen Täters: 1.70 Meter groß, Infanterie-Uniform, kleine Feldmütze; er hat blaue Gesichtsfarbe. Der andere Täter ist etwa 1.60-1.65 groß, trägt Infanterie-Uniform, Schirmmütze, Schulterklappe mit der Regimentsnummer 88, blaue Gesichtsfarbe, baltischer Dialekt. Die Soldaten hatten einen schwarzen Handkoffer, eine Pappschachtel und eine kleine Dolkast bei sich.

Standesamtliche Nachrichten vom 5. Juli. Sterbefälle: Am 5. Juli: Pina Bittel, 2 Jahre; am 4. Juli: Frau Marie Heig Witwe geb. Heig, 77 Jahre; Frau Rosalie Weinreb Witwe geb. Bucheler, 70 Jahre.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Reisend-Theater. Heute abend 7 1/2 Uhr (nicht 7 Uhr) wird Leo Ball's lustige Operette „Die geschiedene Frau“ wiederholt. Morgen (Samstag) abend 7 1/2 Uhr geht eine Operetten-Revue in Szene, die bereits an fast sämtlichen deutschen Bühnen mit außerordentlichem Erfolge gegeben worden ist: „Schwarzwaldbühne“, Operette in drei Akten von August Reibhart, Musik von Leon Jessel.

Auswärtige Börsen.

New-Yorker Börse.

New-York, 3. Juli.	Gold	Silber	Woll	Woll	Woll	Woll	Woll	Woll	Woll
Tendenz für Gold	fest	fest	fest	fest	fest	fest	fest	fest	fest
Gold auf 24 Stunden	5%	5%	5%	5%	5%	5%	5%	5%	5%
Wechsel Berlin	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2
Silber-Bullion	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2
Alsch. Ton-Santa Fe Sh.	84	84	84	84	84	84	84	84	84
Baltimore Ohio comm.	54	54	54	54	54	54	54	54	54
Canada Pacific Shares	146 1/2	146 1/2	146 1/2	146 1/2	146 1/2	146 1/2	146 1/2	146 1/2	146 1/2
Chicago Milwaukee u.	41 1/2	41 1/2	41 1/2	41 1/2	41 1/2	41 1/2	41 1/2	41 1/2	41 1/2
St. Paul Chicago	4	4	4	4	4	4	4	4	4
Dep. v. Rio Grande com.	15 1/2	15 1/2	15 1/2	15 1/2	15 1/2	15 1/2	15 1/2	15 1/2	15 1/2
Fr. com.	15 1/2	15 1/2	15 1/2	15 1/2	15 1/2	15 1/2	15 1/2	15 1/2	15 1/2
Am. West preferred	31 1/2	31 1/2	31 1/2	31 1/2	31 1/2	31 1/2	31 1/2	31 1/2	31 1/2
Illinois Central shares	96	96	96	96	96	96	96	96	96
Louisville N. Ashville	115 1/2	115 1/2	115 1/2	115 1/2	115 1/2	115 1/2	115 1/2	115 1/2	115 1/2
Miss. Kansas & Texas com.	5 1/2	5 1/2	5 1/2	5 1/2	5 1/2	5 1/2	5 1/2	5 1/2	5 1/2
do. do. pref.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Missouri Pacific comm.	23	23	23	23	23	23	23	23	23
New-York Centralbahn	74	74	74	74	74	74	74	74	74
Norfolk & Western com.	103	103	103	103	103	103	103	103	103
Norfolk & Western pref.	103 1/2	103 1/2	103 1/2	103 1/2	103 1/2	103 1/2	103 1/2	103 1/2	103 1/2
Norfolk & Western 2d pref.	87 1/2	87 1/2	87 1/2	87 1/2	87 1/2	87 1/2	87 1/2	87 1/2	87 1/2
Reading com.	91 1/2	91 1/2	91 1/2	91 1/2	91 1/2	91 1/2	91 1/2	91 1/2	91 1/2
Rock Island com.	82 1/2	82 1/2	82 1/2	82 1/2	82 1/2	82 1/2	82 1/2	82 1/2	82 1/2
Southern Pacific	82 1/2	82 1/2	82 1/2	82 1/2	82 1/2	82 1/2	82 1/2	82 1/2	82 1/2
do. do. pref.	82 1/2	82 1/2	82 1/2	82 1/2	82 1/2	82 1/2	82 1/2	82 1/2	82 1/2
Union-Pacific comm.	121 1/2	121 1/2	121 1/2	121 1/2	121 1/2	121 1/2	121 1/2	121 1/2	121 1/2
do. do. pref.	121 1/2	121 1/2	121 1/2	121 1/2	121 1/2	121 1/2	121 1/2	121 1/2	121 1/2
Wabash pref. sh.	41 1/2	41 1/2	41 1/2	41 1/2	41 1/2	41 1/2	41 1/2	41 1/2	41 1/2
Wellington steel	32 1/2	32 1/2	32 1/2	32 1/2	32 1/2	32 1/2	32 1/2	32 1/2	32 1/2
Amazons Copper	67 1/2	67 1/2	67 1/2	67 1/2	67 1/2	67 1/2	67 1/2	67 1/2	67 1/2
General Electric	105 1/2	105 1/2	105 1/2	105 1/2	105 1/2	105 1/2	105 1/2	105 1/2	105 1/2
Union Pacific 2d pref.	105 1/2	105 1/2	105 1/2	105 1/2	105 1/2	105 1/2	105 1/2	105 1/2	105 1/2

Schriftleitung: Besondere Postbox. Verantwortlich für den Inhalt und den Inhalt: H. Grotzsch; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung und volkswirtschaftlichen Teil: Dr. G. Grotzsch; für Sport und Unterhaltung, Bericht und Sport: Dr. Grotzsch; für die Anzeigen: Dr. G. Grotzsch; sämtlich in Wiesbaden.

Druck u. Verlag der Wiesbadener Zeitung, Rudolf G. m. b. H.

Wetterbericht der Wetterdienststelle Weiburg.

Vorausgesagte Witterung für Samstag, 6. Juli: Zunächst noch heiter, später zunehmende Bewölkung, doch meist noch trocken. Temperatur wenig geändert. Wasserstand: Caub 2.52, Weiburg 1.10 Meter.

Ich bin aus dem Felde zurückgekehrt und habe meine Geschäfte als Rechtsanwalt und Notar in vollem Umfang wieder aufgenommen.

Justizrat Siebert, Adolfsallee 5.

5820

In das Handelsregister, Abteilung A, ist bei der Firma Gebrüder Levia, Dies (Nr. 23 des Registers) heute folgendes eingetragen worden:

Spalte 1 (Nummer der Eintragung): 4.
Spalte 4 (Prokura): der Herr Levia in Dies a. Bahn ist Prokura erteilt.
Dies, den 29. Juni 1918.

Königliches Amtsgericht.

In hiesigen Handelsregister Abt. A Nr. 185 wurde heute zur Firma Peter Josef Korallius Witwe in Baumbach eingetragen:

Die Firma ist in eine offene Handelsgesellschaft umgewandelt. Persönlich haftende Gesellschafter sind a) die Witwe Krugfabrikant Peter Josef Korallius, Rosa Auguste Theresie geb. Kühn in Baumbach; b) Krugfabrikant Alfred Korallius in Baumbach. Die Prokura des Alfred Korallius ist erteilt. Die Gesellschaft hat am 1. März 1918 begonnen.
Grenzhausen, den 28. Juni 1918.

Königliches Amtsgericht Söhr-Grenzhausen.

Im hiesigen Handelsregister Abt. A Nr. 65 wurde heute zur Firma Leander Knöden in Randbach eingetragen: Eineinhalb Inhaber ist heute die Witwe Johann Leander Knöden, Elisabeth geb. Kraus in Randbach. Der Julius Knöden in Randbach und der Maria Knöden in Randbach ist Einzelprokura erteilt.
Grenzhausen, den 29. Juni 1918.

Königliches Amtsgericht Söhr-Grenzhausen.

Sonnenberg. — Bekanntmachungen.

Bei der Verpachtung und insbesondere bei der Versteigerung von Obstbäumen ist es wiederholt vorgekommen, daß die Höchstpreise wesentlich überschritten wurden. Wir machen darauf aufmerksam, daß und die Höchstpreise für Gemüse und Obst berechnung hat, das Eigentumsrecht an derartigen erpachteten oder erwerbten Obstbäumen auf andere Personen, an Kommunalverbände oder an die Versteigerung selbst zu übertragen. Wir haben die Absicht, bei allen und bekannt werden übermäßigen Höchst- oder Versteigerungssummen ein Einmischungsverfahren auf Grund vorgenannter Ermächtigung einzuleiten.

Wir machen gleichfalls darauf aufmerksam, daß, wer Obst durch Pachtverträge oder im Wege der Versteigerung erwirbt, um es später selbst abzugeben oder in den Verkehr zu bringen, als Erzeuger anzusehen und daher bei der Versteigerung des Obstes an die von der hiesigen Preiskommission festgesetzten Erzeugerhöchstpreise gebunden ist.

Wiesbaden, Frankfurt a. M., den 10. Juni 1918.
Preisstelle für Gemüse und Obst für den Regierungsbezirk Wiesbaden.
Der Vorsitzende.

Dr. Georg, Geheimrat Regierungsrat.
Wird hiermit veröffentlicht.
Sonnenberg, den 28. Juni 1918.

Der Bürgermeister, Buchelt.

Verordnung betreffend den Verkehr mit Stroh und Häcksel.

Die hohen Anforderungen, die seitens der Landesverwaltung an den Kreis gestellt werden, machen es nötig, daß auch im Wirtschaftsjahr 1918/19 der Verkehr mit Stroh und Häcksel von der Zustimmung des Kommunalverbandes abhängig bleibt. Die Ausfuhr von Stroh und Häcksel aus dem Landkreis Wiesbaden ist demnach nur mit Genehmigung des Kommunalverbandes gestattet; der Verkehr mit Stroh und Häcksel innerhalb des Landkreises bleibt von dem bekannten Freigabefristen abhängig.

Die Höchstpreise bleiben bis auf weiteres die alten und zwar 4.— M für den Zentner Stroh, 4.45 M für den Zentner gehacktes Balkenholz.

Zu widerhandlungen werden auf Grund der Verordnung über die Preisprüfungsstellen und die Verordnungsregelung streng bestraft. Auch der Versuch ist strafbar.

Wiesbaden, den 1. Juli 1918.

Der Königliche Landrat.

ges. v. Heimburg.

Wird veröffentlicht.
Sonnenberg, den 2. Juli 1918.

Der Bürgermeister, Buchelt.

Betrifft: Verbauungs-Maßnahmen.

Entgegen meinen Bekanntmachungen vom 1. September 1917 und 9. Juni 1918 wurde beobachtet, daß bei dem Aliegar-Alarm in der Nacht vom 1. zum 2. Juli mehrere Einwohner die Vorschriften über die Verbauung der Häuser nicht beachteten. Im Gegenteil waren mehrere Wohnungen erleuchtet; sie boten ein weithin sichtbares Ziel.

Es wird deshalb um Schutz gegen Aliegarangriffe zum letztenmal darauf hingewiesen, daß mit Eintritt der Dunkelheit und vor allem bei Aliegar-Alarm die Beleuchtung aller Häuser, Wohnungen und Geschäftsräume abgeblendet werden muß. Diese Verpflichtung liegt insbesondere den Bewohnern der einseln oder höher gelegenen Häuser ob.

Wenn die in Frage kommenden Einwohner dieser letztenmaligen Aufforderung erneut zuwiderhandeln, wird strengste Bestrafung eintreten.

Sonnenberg, den 2. Juli 1918.

Der Bürgermeister, Buchelt.

Der Gemeindevorstand beschließt, die Versorgung der Einwohner mit Zweifels, Eisen und anderen Nahrungsmitteln alsbald den hiesigen Geschäften zu übertragen, damit insoweit der Handel wieder an die Kaufleute zurückgeführt wird. Der Übernehmende muß im Stande sein, die gesamten Arbeiten, die mit der Versorgung verbunden sind, selbstständig auszuführen, insbesondere die Einkaufsmaßnahme, Verwahrung und Verteilung der bezeichneten Lebensmittel nach der damit verbundenen Rechnungslegung. Soweit eine Unterverteilung an die Geschäfte zulässig ist, muß der Übernehmende diese Unterverteilung bewirken. Es wird gebeten, die Meldungen bis zum 6. Juli beim Gemeindevorstand schriftlich einzureichen und dabei anzugeben, welche Ration oder Rationszahl gestellt werden kann.

Sonnenberg, den 2. Juli 1918.

Der Gemeindevorstand, Buchelt.

Ausgabe der neuen Zuckerkarten und der Zuckerauslastkarte für Kinder vom 2.—14. Lebensjahr am Samstag, den 6. Juli im „Kaffeehaus“.

Zeit die gleiche wie die Verkaufsstunden für Fleisch.

Sonnenberg, den 5. Juli 1918.

Der Bürgermeister, Buchelt.